

Wygert, P. Anastasius van den, O.F.M. (collaborante P. Fabiano Bollen O.F.M.), *Sinica Franciscana* Vol. III: *Relationes et Epistolas Fratrum Minorum Saeculi XVII. XVIII u.* 883 pp. Ad Claras Aquas (Quaracchi) 1936. Pr. 100 Lire.

Gegenwärtiger Band bietet eine Fortsetzung des II. (ZM 1934, 87 ff.), mit derselben Gründlichkeit meist aus spanischen und römischen Archiven gesammelt und bearbeitet, aber leider nicht entfernt so reichhaltig. Nach einer Vorrede, einem Verzeichnis der Archivalien und Spezialwerke und einer Einführung (über die Regierung des Kaisers Kanghi, die damaligen Chinamissionare und die Editions-methode) folgen nur die Briefe von zwei Führern der chinesischen Franziskanermission (unter Voraussetzung biographischer und bibliographischer Prolegomena): Fr. Bonaventura Ibañez mit Briefen und Berichten von 1650 bis 1690 (so eine *Brevis relatio* von 1668, an die Propaganda vom 20. Febr. 1651 und 21. März 1672, an die Bischöfe von Tonking 1674/75, an den Franziskanerprovinzial, an P. Sebastian Rodriguez, Laurentius a Plagis usw.), dann von P. Augustinus a S. Paschali mit solchen von 1670—1693 (so Relationen an die Mitbrüder von 1670, über die Sundainseln von 1671 und über die seraphische Mission von 1688, an die Bischöfe della Chiesa, Lopez und Maigrot, an den Provinzial, an P. Sebastian Rodriguez, Michael Flores usw.). Inhaltlich kommt hinzu, daß nur wenige wichtige Materien behandelt werden und die Franziskanermissionen infolge der Verfolgungen und Ritenstreitigkeiten sehr zurückgegangen waren, wenn dieselben auch kaum mehr störend figurieren, dafür aber das Riteneidgibt der Propaganda wegen des Widerstands der Missionare auf Grund ihrer Exemptionen und der Kronen vermöge ihres Patronats ventiliert wird. So sehr wir den Fleiß und die Genauigkeit oder Vollständigkeit anerkennen müssen, mit der andere Publikationen (oft von weit her) herangezogen und zitiert werden, wundert es uns um so peinlicher, daß fast nie von P. Otto Maas, weder den *Cartas de China*, die doch einen großen Teil dieser Briefe bereits veröffentlicht haben, noch seinem Aufsatz über die Franziskanermission in China um die Wende des 17. Jahrhunderts (ZM 1932, 1 ff.), wo der Gegenstand an der Hand der gleichen Dokumente dargestellt wird, auch nur ein Hinweis sich findet. Schmidlin.

Les Bénédictins au Katanga par Dom Pierre Legrand et Benoît Thoreau O. S. B. *Vingt-cinq ans d'apostolat* (1910—1935). 279 pp. St. André Lophem 1935. Pr. 25 Fr.

Diese Jubiläumsschrift über die 25jährige Geschichte der Benediktinermission von Katanga verdient unsere besondere Beachtung und Empfehlung, weil sie nicht nur als typisches Beispiel des modernen Aufschwungs der belgischen Kongomissionen gelten kann, sondern auch einen wirklichen Missionspragmatismus in die Entwicklung einer noch sehr jungen Afrikamission hineinzubringen sucht. Nach einer kurzen Einführung über Entstehung und Vergangenheit der Mutterabtei von St. Andreas in Belgien schildert der I. Teil das „zentralisierte Apostolat“ des ersten Jahrzehnts (1910—1920), im 1. Kapitel die Bildung der Präfektur Katanga (1910) auf dem Hintergrund der ethnographischen und kolonialen Geschichte; im 2. die Gründung der Zentralstation Nguba (1910—1912) unter Eingehen auf deren Auswahl und Installation (Fühlungnahme mit den Schwarzen, Verproviantierung, Bauten, Erlernung der Sprache usw.) nebst den Anfängen von Elisabethville und dem Ausbau seiner Pfarrei; im 3. die Genesis des monastischen Zentrums von Kanenia (1912—1920) mit seiner Erwerbung und Anlage im Kampf mit Malaria und Wildnis um das Leben, der zentralisierenden Methode durch Internat, Schulen, Farm und geistliche Arbeit, dem Werdegang der Mission Mukabekasari im Kampf mit Aberglauben und Zauberei nebst einem Seitenblick auf die Kolonialentwicklung unter dem Ministerium Urbain. Im II. Abschnitt gelangt das „diffuse Apostolat“ des zweiten Jahrzehnts (1920—1930) zur Darstellung; im 4. Kap. die Glaubenseroberung nach dem Krieg gegenüber der

häretischen Gefahr, zuerst das Entstehen des Postens von Lukafu mit seinen materiellen Grundlagen, Katechisten, Schulen, Seminarien und Missionsfrüchten, dann von Kasenga mit seinem Schulnetz und Evangelisationserfolg, weiter von Bunkeya-Plissart mit der Jugenderoberung durch die Benediktinerinnen und der Seelenumwandlung durch Dom Gérard, dazu die Entfaltung der alten Missionen (Nguba, Kansenia und wachsende Mukabe samt Ngule und Lubudi); im 5. das Apostolat der Städte mit seinen Problemen und Schwierigkeiten, einerseits in Elisabethville (europäische Pfarrei an der Kathedrale mit Seelsorge und Vereinen, Eingeborenenpfarrei St. Johann mit den Schul- und sozialen Werken, Massenbekehrungen und Urwaldmissionen, Vinzenzschwestern mit den Schulen und Spitälern für Weiße und Schwarze), anderseits Jadotville (Mission Panda in den Bergwerken mit Schulen und Bekehrungen sowie die drei Pfarreien von Likasi-Panda, die eingeborene von St. Joseph, die vom heiligsten Herzen und der hl. Theresia); im 6. die Seelenernten (zwei Fünftel der Bevölkerung und die gesamte Jugend, Glaubenseifer und eucharistische Frömmigkeit, moralische und soziale Hebung, ärztliche und erzieherische Unternehmungen). Das „stabilisierte Apostolat“ ist Gegenstand der III. Partie: im 7. Kap. das Kloster St. Gérard von Kapolowe (1920) mit seiner Vorbereitung und Inauguration, seinen landwirtschaftlichen, handwerklichen und missionarischen Ergebnissen als Muster monastischen Apostolats nach den benediktinischen Traditionen; im 8. die Erhebung zum Vikariat (1932) mit den Besuchen von Königen (Albert und Leopold) und Delegaten (Hinsley und Dellepiane), den letzten Bekehrungen und Gründungen (Mufunga und Kipushi), der Konsekration und dem Empfang des ersten Missionsbischofs Hemptinne; im 9. die christliche Gemeinschaft von Katanga (§ 1 Außenbauten in Kirchen, Schulen und Klöstern, § 2 geistliche Werke in den Pfarreien und Eliten, Brüdern und Schwestern, Schulen und Spitälern, § 3 katholische und soziale Aktion mit Sekretariaten und Assistenten auch unter den Eingeborenen, § 4 Lehrerseminar, Heranbildung eines eingeborenen Klerus und Anbahnung eines eingeborenen Monachismus). Das Ganze schließt mit einer Statistik der elf Stationen (wonach in diesem Vierteljahrhundert die Hälfte eines Volkes durch die Benediktiner für Christus gewonnen wurde) und einer Karte des Vikariats. — Ergänzt wird diese Monographie durch eine Sondernummer des „Bulletin des Missions“ (T. XIV Suppl. n. 2 Courrier de l'apostolat monastique) über Vingt-cinq ans de vie Missionnaire Bénédictine (1910—1935) mit ähnlichem Inhalt: Après 25 ans d'apostolat von Abt Nève, Propos jubilaires von Georges Goyau, Espérances et appréhensions von Msgr. de Hemptinne O. S. B., die Krönung des Werkes im Missionskloster St. Andreas von Thoreau O. S. B., Jubiläumsfestlichkeiten in Elisabethville von H. van Erck O. S. B., das Eingeborenenfoyer in Elisabethville von Coussement O. S. B., eine Seite Geschichte Katangas von Monheim, die Benediktiner in Transvaal von XXX, das Apostolat der Benediktinerkongregation St. Odilien von Dr. Buckel O. S. B., die Missionsbenediktinerinnen von Tutzing und Berichte.

Kleinere Besprechungen.

Prof. D. Kurt Dietrich Schmidt aus Kiel bespricht in der 1. Lieferung seines großangelegten Werkes über Die Bekehrung der Germanen zum Christentum (82 SS, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1935, Subskriptionspreis 2,40 Mk.) die methodologischen „Grundlagen“ (I. Teil) und davon die „Fragestellung“ (1. Kap.); in § 1 das Problem der Germanenmission in der Forschungsgeschichte, d. h. die Stellungnahme der verschiedenen Perioden und ihrer Weltanschauung dazu, zunächst in der Missionszeit günstig (aber nur vom Missionssubjekt aus), dann im Reformationszeitalter (unter angeblich besserem Verständnis für das germanische Heidentum), weiter in der Aufklärung (Zwiespalt zwischen der Beurteilung des Christentums als Fortschritt und der kritischen des mittelalterlichen Katholizismus), endlich durch Idealismus und Romantik (Zusammenschau von Germanentum